



Vorlesung
Einführung in die Soziologie
WiSe 2017/18
Mo 1015-1145 Uhr, Auditorium Maximum

6. November 2017

Lebenswelt, Sinn, soziale Rolle



- 16.10.** **Einführung und Arbeitsplanung**
- 23.10.** **Soziologie als gesellschaftliche Selbstbeschreibung**
- 30.10.** **Handeln, Handlung, Kommunikation**
- 06.11.** **Lebenswelt, Sinn, Soziale Rolle**
- 13.11.** **Interaktion, Netzwerk**
- 20.11.** **Organisation**
- 27.11.** **Gesellschaft**



- 04.12.** **Individuum. Individualität, Individualisierung**
- 11.12.** **Kultur**
- 18.12.** **Soziale Ungleichheit, Macht und Herrschaft**
- 08.01.** **Wissen/Wissenschaft**
- 15.01.** **Die Lieblingsunterscheidungen unseres Faches**
- 22.01.** **Präsentationen aus den Tutorien**
- 29.01.** **Klausurvorbereitung**
- 05.02.** **Klausur**



Literaturempfehlung:

Armin Nassehi:
Soziologie. Zehn einführende Vorlesungen,
Wiesbaden: VS-Verlag 2011, 2. Aufl.
(19,95 €)





Die zweite Geschichte

Herr A wird morgens wach. Sie erinnern sich, der vorherige Abend mit Frau B ist ziemlich daneben gegangen. Es ist der erste Gedanke, der Herrn A erschienen ist, als er aufwachte. Er war ziemlich deprimiert und niedergeschlagen und fragt sich stets, wie man so blöde sein und sich so blamieren kann. Er duscht erst mal, zieht sich an, frühstückt kurz und fährt ins Büro. Herr A ist im Wertpapiergeschäft einer international agierenden Bank beschäftigt und fährt mit S- und U-Bahn zu seinem Arbeitsplatz. Heute freilich ist alles anders. Er kann sich nicht konzentrieren, fühlt sich völlig unwohl in seiner Haut. Er sitzt gerade in seinem Büro, sichtet die Post und ordnet den Kalender, kann sich kaum zu systematischer Tätig-



keit aufraffen und nörgelt still vor sich hin. Seine Sekretärin, die ihm einen Kaffee anbietet, schnauzt er fast an, die wiederum wundert sich ziemlich.

Da klingelt das Telefon. Seine Sekretärin avisiert ihm einen der wichtigsten Geschäftskunden der Bank, und zwar nicht telefonisch und nicht für übermorgen. Der gute Mann sitzt schon bei ihr. Er muss offensichtlich ein erhebliches Problem haben, wenn er erstens selbst kommt und zweitens unangemeldet. Herr A ist auf einmal hochkonzentriert, vergegenwärtigt sich kurz den Kunden, ruft schnell die Kundendaten auf seinem Computer auf und lässt bitten. Er kommt dem Kunden auf halbem Wege entgegen, schüttelt ihm freudig, aber nicht überschwänglich die Hand, bietet ihm einen



Platz an und bittet seine Sekretärin überaus freundlich darum, die Akte herauszusuchen und dem Kunden etwas anzubieten. Die fügt sich, denkt sich „geht doch!“, lässt sich nichts anmerken und tut, wie ihr geheißen.

Der Kunde hat in der Tat ein Problem, das ich hier nicht wiedergeben kann, weil es recht heikel ist und stets haarscharf zwischen steuer- und strafrechtlicher Relevanz hin und her oszilliert. Jedenfalls kann Herr A dem Kunden einige sehr gute Tipps geben, um ihn zunächst aus der Schusslinie der Steuerfahndung zu bekommen. Das Gespräch dauert mehr als zwei Stunden, der Kunde ist sehr dankbar, Herr A ist zufrieden mit sich selbst, und man besiegelt die Sache mit einem guten Cognac. Es ist zwar noch Vormit-



tag, aber das muss nun doch sein.

Als der Kunde wieder weg ist, ist Herr A zunächst geradezu euphorisch und richtig stolz auf sich selbst – bis ihm einfällt, dass es ihm ja eigentlich schlecht geht. Und schon geht es ihm wieder schlecht. Er liest in seinem Kalender, dass er einem früheren Studienfreund versprochen hat, heute in eine Soziologie-Vorlesung mitzugehen, die dieser im Rahmen eines Zweitstudiums an der LMU besucht. Der meinte, man könne da schon durchaus auch was „fürs Leben“ lernen – und das kann Herr A ja nun auch wirklich gebrauchen. Vielleicht helfen ja Soziologen über seine Sinnkrise hinweg. Er fährt mit der U-Bahn zum Hauptgebäude seiner ehemaligen alma mater und trifft seinen Freund an der vereinbarten Stelle. Es ist für



Herrn A ein zugleich vertrautes und fremdes Gefühl, durch das Gebäude zu gehen, den Hörsaal zu betreten, in dem er eine seiner ersten VWL-Klausuren versiebt hat. Er beobachtet die ruhige Geschäftigkeit der Studentinnen und Studenten. Der Raum füllt sich mit mehreren hundert Personen. Die beiden finden einen guten Platz und beginnen der Vorlesung des Dozenten zu lauschen. Er hat heute das Thema „Lebenswelt, Sinn, Soziale Rolle“ – so ein typisches Soziologen-Kauderwelsch. Konnte Herr A schon früher nicht leiden. Der Professor sieht schon so aus wie das, was man nun erwarten kann. Schließlich legt der eine völlig blödsinnige Folie auf.

